

Insbesondere das Schreiben an den Erzbischof von Sens (S. 368) halte ich in seiner Art für ein kleines Meisterstück, und der in hohem Alter¹, etwa ein Jahr vor seinem Tode, geschriebene Brief an Bernhard von Clairvaux verräth noch immer eine ungewöhnliche Kraft leidenschaftlichen Hasses und eine bedeutende Darstellungsgabe.

Eine genaue stilistische Vergleichung dieser Briefe mit dem zweiten Buche der Chronik würde zweifellos manche Uebereinstimmungen auch in Einzelheiten ergeben; doch würde das so gewonnene Beweismaterial in diesem Falle wenig zwingend sein, denn Thomas beherrschte die lateinische Sprache mit solcher Freiheit, seine Phantasie war stets so lebendig, dass er nicht nöthig hatte, sich selbst auszuschreiben oder auch nur in einzelnen Wendungen öfter zu wiederholen. Unbedeutendere Uebereinstimmungen aber könnten auch bei verschiedenen Schriftstellern desselben Klosters zu finden sein². Wichtiger bleibt die Gleichheit im Gesamtcharakter der Briefe und der Chronik, hier wie dort dieselbe Kraft der Anschauung, dieselbe Lebhaftigkeit der Erzählung, dieselbe Kunst des

1) Er war damals hoher Sechziger; zu seinem Alter vgl. die Stelle 375 B: 'Iam enim tricesimus volvebatur annus, ex quo monachum professi fuerant'. Jener Brief wurde 1144 geschrieben; vgl. Hist. litt. XII, 220 ff.
 2) Erwähnt sei etwa, dass manche Ausdrücke und Gedanken der eingeschobenen Briefe auch in der Chronik wiederkehren; so wird von dem 'baculum defensionis' 368 B schon 367 B geredet; der Gedanke: 'Nudus homo non potest exspoliari' S. 368 B kehrt in den Worten 'paupertate sua fortior' S. 369 C wieder. Ein durchgehender Zug des Chronisten ist es, seinen Gegnern die unlautersten Motive unterzuschieben und sie mit wenig schmeichelhaften Eigenschaftswörtern zu bedenken. Um nur einiges derart zu erwähnen: 369 A: 'crudelissimum et avarissimum hominem'. 370 A: 'Algrinus — fervidus atque infrigibilis in executionibus suis' mit 'suae fraudis nequitiaeque comitibus' etc. 'inaestimabilis inanitatis atque falsitatis'. 371 A: 'fraudentae subreptionis ars' etc. 371 C: 'ut querimoniis et maledictionibus omnia replerent — abbatem (Thomam), si facultatem haberent, interficerent'. 372 A: 'homo profanae mentis'. 373 C: 'signifer odiorum'. 374 A: 'pecunia corruptum'. 374 C: 'proditionis impietas' etc. Derselbe Zug tritt in dem erwähnten Briefe an den h. Bernhard scharf hervor; man vergleiche: 'Macharium, lese opinionis hominem, corpore pinguem, corde duplicem, ore bilinguem'. 'Cui hoc mortiferum Symoniace hereseos venenum non olet' etc. 'Lancelinus, vir nequam et intractabilis, pelle rufus, facie fulmineus, mente sanguineus, nostri temporis Phalaris alter' und anderes. Von einzelnen Wendungen dieses Briefes hebe ich noch hervor: Drohungen und Scheltworte 'multiplicare' ganz wie S. 369 C; das Wort 'antidotum', das auch in der Chronik beliebt ist (374 B. 378 C), 'stilum retrahere' wie S. 366 C 'stilum dirigere'. Endlich die Vorliebe für antike Reminiscenzen; im Briefe wird der Name des Phalaris bildlich angewandt, in der Chronik die Thermopylen; dort wird Seneca, hier Sallust und Ovid citiert.